

Hutter Albert schreibt persönlich über die 1. Chilbi 1955:

Für mich war als Kind die Kilbi immer das höchste Fest des Jahres. 1916 durfte ich das erstemal mit meinem Vater auf die Kilbi. Mein Vater kaufte mir einen roten Ballon. Darauf ging er mit uns drei Buben in einen kleinen Wanderzirkus. Dort war ein Bär, der machte mit einem Zirkusmann einen Hosenlupf. Ein kleiner Bub ca 4 Jahre alt machte einen Handstand und draussen vor dem Zirkuszelt war eine Dame ohne Unterleib, man sah nur den Kopf. Es sah so aus als wäre der Kopf allein auf einer Eisenstütze. Diese Kilbi habe ich nie vergessen.

1955 wurde unsere Tochter Maria ein Jahr alt. Für sie musste jedes Jahr eine Kilbi her. Es kam mir eine Idee! Wenn einige Nachbarn mir helfen würden, dann könnte man auf der Klostertreppe eine Rutschbahn bauen und einige Stände mit Spielwaren aufstellen usw.

1. Bewegung

Hutter Albert geht zu Franz Imboden, der eine grosse kinderreiche Familie hatte. Franz war Feuer und Flamme für die Idee einer Kilbi. Albert befahl Franz: „Du gehst zum Gemeinderat und schaust, dass die Schmiedgasse am Sonntag für alle Fahrzeuge abgesperrt wird und dann bauen wir eine Rutschbahn.“

2. Bewegung

Albert geht zu Sattler Felix und erklärt ihm sein Anliegen. Felix war sofort mit Leib und Seele dabei. Er schlug vor, dass man deswegen eine Versammlung in der Melachere machen müsse. Felix hatte auch eine grosse Familie und zum Teil schon erwachsene Kinder, die man gut einsetzen konnte. Noch am gleichen Abend war eine Inspektion der Schmiedgasse. Jede Ecke, jeder Winkel wurde sondiert und geprüft und hagelte es von Vorschlägen was man wo machen könnte. Eines der Mädchen von Felix machte schon am ersten Abend den Vorschlag: „Ich mache einen Kindergarten.“

3. Bewegung

Lussi Walti Nachtwächter DMP, erklärte sich sofort bereit Statuten aufzustellen für die Durchführung dieses Festes. Wir wollten alles zum Voraus geregelt haben, besonders das Finanzielle, nicht dass es nachher Uneinigkeiten gibt. Er stellte seine 3 Garagen für den Kilbibetrieb zur Verfügung.

4. Bewegung

Am Donnerstag 7. Juli 1955 war um 20.00h die **Versammlung in der Drei Königen** und das 10 Tage vor dem Stanser-Kilbidatum. Das Restaurant war zum Bersten voll, von Schmiedgässlern und Schmiedgässlerinnen.

Die Schmiedgassbuben durften wegen Platzmangel nicht hinein, doch sie wollten unbedingt dabei sein. Sie drückten sich an die Fenster der Melachere und wollten mit offenen Ohren etwas von der Versammlung da innen mitbekommen.

Die Schmiedgässler waren voll begeistert von der Kilbidee und alle wollten irgendwo mithelfen. Am Ende der Versammlung hatten wir alle die Köpfe voller Ideen und der Morgen danach bracht dann auch viele Fragen. Was man wo und wie machen könnte. Zum Glück war in der folgenden Woche schönes Wetter und in Hutters-Garten, in den Werkstätten und Kellern wurde gebastelt, geschneidert und gezimmert: **was gisch, was hesch!**

Keiner fragte nach den Kosten und Auslagen oder dass es an diesem Sonntag regnen könnte und alles ins Wasser fallen würde. Auch keiner der Gemeinderäte liess sich in dieser Woche in der Schmiedgasse blicken, niemand wollte sich die Finger verbrennen, wenn's dann nicht klappte. Zur Ehrerrettung des Gemeinderates kam dann am Samstagabend Leuthold Bruno und erkundigte sich über den Verlauf der Chilbiarbeiten.

Als Hilfe von der Gemeinde bekamen wir den Strom für die Aussenbeleuchtung gratis. Die Schmiedgässler machten für ihre Unkosten keine Rechnung, denn alle wollten, dass es kein Defizit gäbe.

Eigentlich glaubte auch niemand daran, dass es fallieren könnte. Sattler Felix sprach mit deutlichen Worten und fester Stimme: „Sollte es fallieren, stehen wir nicht abseits und helfen dem Hutter. „
Wir hatten 10 Tage Zeit für die Organisation und Aufbau dieser 1. Schmiedgasskilbi!

Die Schmiedgasstrommeler

Am Tage nach der Versammlung stürmten die Schmiedgassbuben zu Hutters Haus. Sie bestürmten Albert: „Was sollen wir machen an der Kilbi?“ Frau Hutter schlug die Hände zusammen und sagte: „Heiligs Verdiane Albert was hast du dir da eingebrockt!“ Aber Albert war nie um eine Idee verlegen. „Buebe,“ sprach er zu dem wilden Haufen, „geht zum Beck Achermann und holt Kufikessel und dann machen daraus Trommeln.“ Mit Geschrei rannte die Bubenschar durch Gasse und bestürmten den Bäckermeister Achermann um Konfikessel. Kurze Zeit später kesselten schon die ersten wieder mit Kesseln zurück in die Gasse. Albert besorgte sich beim Maler Scheuber einen Kübel weisse Farbe und nun konnten die Kessel im Garten angestrichen werden. Bis am andern Tag mussten nun die Kessel trocknen, dann wurden Abdeckbänder schräg über die Kessel geklebt und mit roter Farbe Streifen aufgemalt. Und fertig war die Schmiedgassbubentrommel. Schon wurden die ersten Trommelstecken geholt und los gings mit üben. Hoffentlich halten die Kesselböden bis Sonntag. Da Hutter Albert selber keine Ahnung hatte von Trommeln holte er sich Peter Achermann der Sohn vom Beck Achermann als Trommellehrer. Peter lernte die Buben einen einfachen Trommelmarsch, und taufte ihn auch gleich den „Schmiedgässler“! 25 Buben machten jeden Nachmittag Marschübungen bis zur Kaseren Will. Trommelübungen wurden dann vorwiegend in der Schmiedgasse gemacht. Hildebrands Noldi Schmiedgass 41, lag zurzeit krank im Bett im obersten Stock und auf der Gasse wurde trommeln geübt. Obwohl Noldi auch für die Kilbi eingestellt war, war die Trommlerei für einen kranken Mann etwas zuviel und er rief aus dem Fenster:“ Hört das de nie uif, da muess ja ä Heilige verrückt wärde. Kurze Zeit war dann Ruhe und der Uebungsort wurde verlegt.

Kilbi 17. Juli 1955

Die Aufregung für die Kilbi begann schon am Samstagabend. Vom Allmendhuisli kam ein Telefon, dass einige Auswärtige den Schmiedgässlern einen Lausbubenstreich spielen wollten. Doch die Schmiedgässler verbreiteten schnell die Kunde im Dorf, dass die Schmiedgasse die ganze Nacht von einer Patrouille mit scharfer Munition bewacht werde. Schliesslich waren bei Paul Hurschler im Sternen genügend Waffen im Coiffeursalon. Im Falle, dass jemand die Rutschbahn beschädigen wollte, stand beim Hutter auf der Terasse ein Kessel roter Farbe bereit für die Uebeltäter. Bodmer Rene stand die ganze Nacht wache da oben. Nur ein Spätheimkehrer kam nach Wirtschaftsschluss von der Ilge die Stiege herunter und spuckte unbesonnen in die Rutschbahn. Von der Terasse tönten einige laute Worte und der Spätheimkehrer entschuldigte sich und putzte mit dem Nastuch die Rutschbahnrinne wieder sauber.

Als Werbung wurden 1300 Chilbi-Programme beim Alfred Businger Mürg gedruckt und im ganzen Dorf verteilt. Das Inserat im Amtsblatt kostete damals Fr. 7.80 und wurde von der Druckerei von Matt, den Schmiedgässlern geschenkt.

Kilbisonntag 17.Juli 1955

Ein strahlender Sommertag brach an und die Schmiedgässler waren schon früh auf den Beinen. Heute Nachmittag konnte die Kilbi nun losgehen. Alle waren gespannt wie viele Stanser heute die Schmiedgasskilbi besuchten. Und es kamen so viele Leute, dass die Schmiedgässler überrannt wurden. Zum Glück waren an allen Ständen genügend Leute im Einsatz.

Die Schmiedgasse, gekennzeichnet durch die leicht geschwungene Linienführung der Strasse, der beiden relativ nahe zusammengebauten Häuserreihen, bot die idealen

Voraussetzungen für eine Chilbiatmosphäre. Bergseitig eine geschlossene Front, talseitig unterbrochen von Quersträsschen und Gärten.

Eingangstor beim Hirschen

Man erinnerte sich an das Tor von 1945, holte es wieder hervor, schmückte es reichlich und stellte es vorne beim Hirschen wieder auf. Auch hinten beim Ski-Achermann bildete ein etwas einfacheres Tor den Abschluss der Chilbigasse.

Abzeichen

Wer in die Gasse eintreten wollte, musste für 50 Rp. ein Willisauerringli als **Abzeichen** kaufen. Der Erfolg war so gross, dass bereits am frühen Nachmittag in allen Bäckereien die Willisauringli aufgekauft waren. Es wurden ca 8,5Kg davon verkauft und am Montag gabs in Stans keine Willisauringli mehr.

Die Schmiedgässler hatten aber auch ein offenes Herz an diesem Tag. Zum Beispiel: Am Nachmittag kam eine Waisenhauschwester mit einer Gruppe Waisenhauskinder an das Schmiedgassstor. Ohne zu zögern wurden diese Gratis in die Gasse gelassen. Albert Hutter hatte dann immer ein paar Batzen in seiner Hosentasche und so konnten diese Kinder auch noch mit grosser Freude ins Kasperli.

Schmiedgasswirtschaften

In den Schmiedgasswirtschaften im Hirschen, im Schlüssel, im Sternen, in der Melachere und der Ilge herrschte bald Hochbetrieb.

Chilbiwirtschaften

Die erste Chilbibeiz war im Melacheregarten und wurde als **Weinlaube** bezeichnet. Hier spielten die Leutholdbuebe zum Tanze. Damit die Tanzbühne aus Tanneholz besser glitt streute man immer Seifenflocken aus, was bei manchem die Nase zum Niesen verleitete. Die zweite Chilbi-Beiz war beim Imboden Franz Schreinerei. Eine Wirtschaft mit Tanzbühne und Ländlermuisig. Die Muisigbühne stand beim Schreiner Lehmann Walti vor dem Hauseingang. Gastwirtin war s'Imboden Martha mit Familie! Zwischendurch musste sie noch vom Betrieb weg, denn sie hatte noch ein kleines Baby zum Stillen.

Die dritte Chilbi-Wirtschaft war beim Imboden Wisi im Garten, hinten beim Dorfbach. Als Kaffee-Endspurt bezeichnet nach der gleichnamigen Sendung im Radio.

Die vierte Beiz, die Bierwirtschaft im Rank wurde von Frau Marie und Sigi Blättler betreut. In der Abrechnung ist noch eine Bar erwähnt, vermutlich im Keller Lisibach Schmiedgass 22. Das gemachte Trinkgeld wurde an die mitarbeitenden Frauen gleichmässig aufgeteilt.

Statistisches zur 1.Chilbi

Der Liter Träscht kostete Fr.5.50. Die Flasche Bier konnte man für 45 Rp. einkaufen.

Es wurden ca 1200 Fl.Bier und 700 Mineral verkauft

Festwirtin über alles, war das bestens bekannte Gritli Leuthold von der Melachere

Esstände

Chröpflistand

Die Pfauenbäckerei 1955 noch mit Bäcker Albert Loretan, verkaufte Kröpfli und Cremeschnitten. Die Nusstengel für 30 Rp., die Stückli für 15 Rp. und die Zieger-Krapfen für 25 Rp.

Das Wasserbrötli lieferte er den Schmiedgässlern noch für 8 Rp. und das Kg Brot für 74 Rp.

Glace

Die Glace wurde hergestellt in der **Konditorei Meister** und konnte man beim Kaffeestand Endspurt bei Fischers gekauft werden.

Bratwurststand

Im Gässli zwischen dem Talmann Sepp und Schwyzer Fritz wurde in einem alten Stanser Märchtstand, auf einem Holzkohlegrill Bratwürste und Cervelats grilliert. Der Grill bestand aus einem Fass mit Holzkohle und darüber legte man ein Eisengitter. Die Bratwürste von der Metzgerei Lutenuer konnte man noch für 55Rp. einkaufen. Es wurden 300 Bratwürste und 60 Savelats verkauft.

Und so kostete eine Bratwurst mit Brot Fr.1.- Am gleichen Stand gabs auch Meringues und Nidle, vom Beck Loretan.

Bratkäs

Im Keller von Emil Rädler war die Bratkäsküche. Die Portion Bratkäse kostete Fr. 1.- Später wurde dann ein eigenes Bratkäsgitter für Holzkohle gebaut und dies war sicher der Beginn der Bratkästradition an allen Stanserfesten.

Lebkuchenstand

Beim von Büren Mandi auf dem Trottoir wurden Lebkuchenherze und Lebkuchen mit Nidle verkauft.

Attraktionen

Galgen

Auf dem Zwischenplatz Talmann und Leuthold, stand der Galgen. Zwei Personen sassen sich gegenüber auf einem Brett. Und mit einem gezielten Wurf auf eine Tafel oben, konnte man das Brett des Gegners zum Kippen bringen und der getroffene fiel auf die Strohsäcke. Leider gabs schon bei der 1.Chilbi einen Unfall. Marie Liem Köchin in der Melachere fiel so unglücklich in die Strohsäcke, dass sie sich einen Arm brach. Im Versicherungsprotokoll steht:

Beim normalen funktionieren des Galgens, stark abgesehen.

Die Schmiedgässler hatten vorgesorgt mit einer **Haftpflichtversicherung der Basler**.

Fr.100'000.- bei Unfall, Fr.5000.-Sachschaden und einen Selbstbehalt von Fr. 10.-

Der Galgen stand 1956 zum letzten mal und wurde dann veräussert!

Sackgumpen und Eiscreme beim Fischer

Beim Fischer hinten im Garten, neben dem Kaffee-Endspurt gab für die Schleckmäuler Eiscreme von der Konditorei Meister an der Stansstaderstrasse.

Auch konnte man an diesem Stand Schokoladentafeln kaufen.

Das Wett-Sackgumpen fand auf der Gasse statt.

Kasperlitheater

Im Büro bei Hutters war das Kasperlitheater. Gretli und Heidi Leuthold spielten den ganzen Nachmittag mit Eifer die Kasperlistücke. Gegen Abend waren beide stockheiser und der Kasperlibetrieb musste eingestellt werden. Das Kasperlitheater hatte sSattler'Felixe Klaus der beim Portler in der Schreinerlehre war in Fronarbeit gebaut.

Der Spielwarenstand

Irgendwo in der Gasse war auch ein Spielwarenstand aufgestellt. Hier konnten die Kinder billig kleine Spielwaren kaufen, die der Gfäterli-Toni (Kaufhaus Niederberger) lieferte.

Rutschbahn

Die Rutschbahn auf der Ilgestäge war eine besondere Attraktion. Für das Aufstellen der Rutschbahn musste das Treppengeländer beim Hutter demontiert werden. Unten wurden die Rutscher von starken Männer beim Auslaufbogen aufgefangen. Die Zwischenablösungen machten 2 Studenten, die im Kollegium studierten.

Einmal Rutschen kostete nur 20Rp. und trotzdem wurde ein Umsatz von Fr. 155.-erzielt.

Wer ein paar Teppiche zum Start zurück brachte, konnte beim Kari Würsch eine Gratisrutschete erwirken. Die Kosten für Holz und Schrauben waren Fr. 405.70. Die Tannenbretter wurden in der Sägerei Remigi.Murer in Beckenried zugeschnitten. 6x6m
Im August 1955 wurde die Rutschbahn an die Musikgesellschaft Beckenried für ihre Dorf-Chilbi vermietet für Fr. 60.-

Glücksrad

Simitz Ruedi drehte bei seinem Haus das Glücksrad und seine Frau und die Kinder verkauften eifrig Lose, bis er keine Preise mehr hatte. Als Preise beliebt waren die Zuckerstöcke, die verzierten Lebkuchenherze, Schoggitafele und Teigwaren.

Kino

Das Kino war in der Garage vom Lussi Walti eingerichtet und die Abry-Buebe zeigten Filme von Laurel und Hardi, Charly Chaplin und andere lustige Stummfilme auf 8mm. Nachbarn der Garage erzählten, dass man Vicke Nesi noch auf der Gasse draussen lachen hörte.

Armbrustschiessen

Beim Spalemacher konnte man seine Kunst im Armbrustschiessen zeigen. Von der Gasse aus schoss man die Holzpfeile Richtung der Werkstatt. Die Waffen wurden von den Stanser Armbrustschützen ausgemietet.

Schmiedgass-Taxi

Während des ganzen Kilbibetriebes fuhr der Dreiradtaxi vom Flury Theodor durch die Gasse. Chauffeur war der Lussi Emil.

Kindergarten

s.Vike Nesi und Sattlers Meitli hatten alle Hände voll zu tun beim Aufpassen auf die kleinen Kinder. Alle Schmiedgasskinder konnten Spielzeuge und Spielsachen bringen, damit die Kinder etwas zum Spielen hatten. Alles Gebrachte wurde genau registriert, damit es nach der Chilbi, ja wieder an den richtigen Ort zurückkam. Auch Nachttöpfe wurden bereitgestellt und bald waren alle voll. Die Entsorgung war einfach. In den nahen Güllenkasten wurden sie jeweils entleert.

Schiessbude

Eine Schiessbude war im Huttermgarten und war ein besonderer Anziehungspunkt. Hier wurde mit Luftgewehre und umgebauten Karabinern vom Hurschler Paul auf Scheiben geschossen.

Röselischiessen

Im Garten Fischers war der beliebte Röselistand. Die Munition kaufte man in Stans beim Wilhelm Deschwanden in der Tiefe. Die Miete für Gewehre war Fr. 8.-. Zum Röselischiessen steckte man eine grade Makaroni (Teigwaren) über einen Nagel und stellte die Rose dahinein. Wenn die Makaroni zersplitterte bekam man die Rose als Schiessandenken.

Besonderes an der 1. Schmiedgasschilbi 1955

- Der Gemeinderat Stans wurde als Gast eingeladen und 2 Trachtenmeitli schenkten den speziellen Ehrenwein aus.
- Der Sänger und Schreiner Bünter Fridel sang die ganze Nacht vom Winkelried und der Schlacht bei Sempach!
- Sogar s'Hildebrande Noldi störte sich nicht am Chilbilärm
- S'Mathys Brigitt war meistens am Spültrog anzutreffen.
- Der Charly Würsch seine Frau Louise halfen überall, wenn es etwas zum nähen oder verarbeiten gab.
- Dr'Chämi-Paul erzählte am Montag nach der Chilbi in der Schmiedgasse:

„Am Wirtschaftstisch neben mir wurde eine Schlacht geschlagen. Ich stieg auf den Tisch und machte einen Hechtsprung in den Haufen unter mir und schon war ich wieder der Unterste!“

- Hutter Albert und seine Frau machten gegen morgen einen letzten Rundgang durch die Gasse und sie konnten manche Episode noch miterleben.

z.B. Ein junger Mann ca. 1.95m stand mitten in der leeren Festwirtschaft und ein junges Mädchen versuchte mit Kletterübungen auf die Kopfhöhe des Riesen hinauf zu kommen, um ihn zu küssen, doch sie schaffte es nicht und der Junge konnte ihr nicht helfen, da er selber sehr unsicher auf den Beinen war !

Am Chilbimontagsmorgen 18.Juli 1955

Imboden Franz und Hutter Albert trauten ihren Augen kaum, als sie in einem Weidenkörbchen die Einnahmen auf dem Stubentisch bei Albert sahen. Zum Zählen hatten sie ja noch keine Zeit, da sie während der Chilbi immer auf Trab waren.

Albert Hutter sagte:

„Wir alten zwei Esel tanzten um den runden Tisch wie um das goldene Kalb, auch wenn wir noch nicht wussten wie viel da drin war, unsere Freude war übergross.“

Bis:

Alberts Frau in die Stube kam und befahl: „Ihr müsst das Geld endlich zählen. Zählen ja!“ So zählten sie den Haufen Geld auf dem Stubentisch. So viel Geld hatten sie im Leben noch nie an einem Haufen gesehen. Es waren genau ?

Leider ist es nirgends aufgeschrieben, doch die Kosten wurden gedeckt.

Dass die ganze Kilbi ein grosser Erfolg war, wussten alle und so vergass man fast, wer die eigentlichen Initianten waren.

Franz Imboden und Albert Hutter mit all den vielen Helfern, die sie begeistern konnten.

Seit der 1. Chilbi verkaufen Sattler Felixe die Eintritte! Anfänglich Willisauerringli später Ambös!

Robi Ettlín